

PROJEKTSPIEGEL

der GLS Entwicklungszusammenarbeit

INDIEN 3KI! IN ADIVASI-DÖRFERN 1 PERU FELD- UND KULTURSCHULE 3 NEPAL TEXTILFÄRBen 4
KENIA KLEINBÄUERLICHER KAFFEEANBAU 6 KENIA STAUBECKEN FÜR TROCKENZEITEN 8

EDITORIAL



Dr. Annette Massmann

„Für das Lebendige
ist kein Ersatz“ *Novalis*

Grundlagen des Lebendigen

Es wird geschätzt, dass in einer Handvoll Bio-Erde mehrere Milliarden bis Billionen an Mikroorganismen existieren. Sie ist durchdrungen von Leben.

Wenn wir die Erde ernähren, nährt sie uns. Nähren heißt, voller Achtung die Prozesse des Lebendigen anzustoßen und zu pflegen. Dies ist ein Grundsatz unserer Arbeit mit bäuerlichen Gemeinschaften in aller Welt. Reines Wasser und gesunder, fruchtbarer Boden sind die Grundlagen unserer Lebensprozesse. Es ist mir eine stete große Freude, in den Begegnungen mit diesen Gemeinschaften zu erleben, wie Boden und in der Folge Pflanzen, Tiere und Menschen gesunden. Wir laden Sie ein, in Ausschnitte dieser Arbeit einzutauchen und danken Ihnen für Ihre Teilhabe und Förderung.

Dr. Annette Massmann



GLS Zukunftsstiftung Entwicklung
Postfach 44774 Bochum
Für Besuche: Christstraße 9
info@glS-entwicklung.de
www.zukunftsstiftung-
entwicklung.de
Telefon +49 234 5797 5723
Fax +49 234 5797 5188



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Diese junge Frau weiß um die Qualitäten des Superfoods Moringa und hilft gerne bei der Ernte



INDIEN: 3KI! IN ADIVASI-DÖRFERN

Gesunde Ernährung erlernen

Der Gärtner und Gesundheitshelfer Nilu Murmu will gemeinsam mit ehrenamtlichen Helferinnen die Mangelernährung in 13 Dörfern Westbengalens beenden. Dafür setzt er auf 3KI: Küchengärten, Kochkurse und selbstgebackene Kekse.

Mehrheitlich leiden die Kinder in den Dörfern von Adivasi in Westbengalen unter Nährstoffmangel. Wenig oder unausgewogenes reis- und linsenlastiges Essen führt zu akuten und chronischen Formen von Unterernährung. Sie macht den Alltag der Kinder beschwerlich und lässt sie schnell ermüden. Gleichzeitig erhöht die einseitige Ernährung das Risiko von Entwicklungsstörungen und Sterblichkeit. Hier (wie auch in vielen anderen Regionen der Welt) hat die Pandemie viele junge Mütter im Alter von 14 oder 15 Jahren hervorgebracht. Viele von ihnen sind mangelernährt und leiden an Blutarmut.

Als Gesundheitshelfer und biodynamischer Gärtner leitet Nilu Murmu die Ausbildung und Beratung der Menschen in 13 Dörfern. Aus jedem Dorf steht ihm tatkräftig eine Helferin zur Seite. Gemeinsam schulen sie einmal pro Woche die biodiverse Anpflanzung von Küchengärten. Sie führen monatliche Kochkurse durch, damit die Bedeutung und Wirkung von Kräutern und Gemüsesorten Eingang in die Kochkultur findet und damit deren schmackhafte Zubereitung erprobt werden kann. Dank dieser Arbeit konnten sie bereits gute Grundlagen für die Verbesserung der Ernährungssituation legen.

Doch die besonders prekäre Ernährungslage von schwer unterernährten Kindern und jungen Müttern lässt sich mit ausgewogenen Mahlzeiten allein nicht auffangen, zumal Blattgemüse vielen Kindern nicht schmeckt. Es braucht eine gezielte Zusatzernährung, die insbesondere Kinder anspricht.

Drei süße Kekse pro Kind und junger Mutter

Nilu Murmu fand die Lösung in Moringa-Keksen. Jeden Dienstag backt er im zentralen Backofen der Trägerorganisation Shining Eyes rund 400 Kekse. Sie bestehen aus Weizen- und Sesammehl, Sonnenblumenöl, Moringa-Pulver, Melasse, Eiern, Erdnüssen, Linsen und Datteln für die Süße. Das Moringa-Pulver stellt Nilu Murmu aus den Blättern des Moringa-oleifera-Baumes her. Die Anpflanzung des Baumes wird von ihm in allen Dörfern beworben. Fertig gebacken und gut duftend verteilen er und seine Helferinnen die Kekse an Kinder und junge Mütter, die diese Zusatzernährung benötigen.

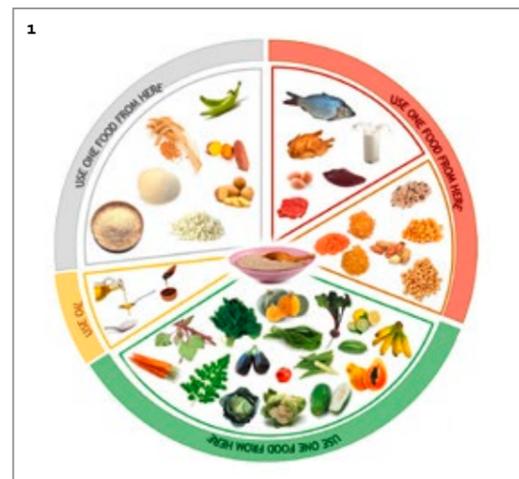
Um diese Arbeit ein Jahr lang umsetzen zu können, benötigt Shining Eyes 1.140 Euro an Gehalt für Nilu Murmu sowie 3.420 Euro für die Zutaten.

NÄHRWERTTABELLE MORINGA-KEKSE

Nutrients	Nutrients per Moringa Cookie 14 g with 1.1 g Moringa leaf powder (three a day recommended)	Indian RDA 1-3y/day (healthy child)
Zinc (mg)	0,2	5
Iron (mg)	0,5	9
VitD (µg)	0,1	5
Niacineq. (mg)	0,6	8
Phosphorus (mg)	23,4	460
Magnesium (mg)	10,4	50
Calcium (mg)	22,8	600
VitC (mg)	1,4	40
Tot.FolicAcid (µg)	2,7	80
VitB6 (mg)		0,9
RiboFlavin (mg)	0,1	0,6
Thiamin (mg)	0	0,5
VitE [eq.] (mg)	0,8	6
VitA [RE] (µg)	21,6	400
CHO (g)	7,4	130
Fat (g)	2	27
Protein (g)	1,3	16,7
Energy (kcal)	53,7	1060

SPENDENZWECK

Indien: 3K! F172P



- (1) Zusammenstellung ausgewogener Mahlzeiten
- (2) Moringa-Pulver: Reich an Vitamin C, Eisen, Beta-Carotin, Calcium, Kalium, Vitamin E, B2, Eiweiß, Aminosäuren und Antioxidantien – eine Nährstoffbombe
- (3) Lecker, süß und grün: Die selbstgebackenen Moringa-Kekse schmecken jedem Kind – und sind gesund
- (4) Gewusst wie: Mit Kochkursen wie diesem wollen Nilu Murmu und seine Helferinnen das Bewusstsein für eine gesunde und ausgeglichene Ernährung schaffen

PERU: FELD- UND KULTURSCHULE

Carlucho und der Schnauzbart



Ein ganz besonderer Wissenstransfer: Lehrinhalte aus Feldschulen werden in abgelegenen Bergdörfern der peruanischen Hochanden durch Theater- und Theateraufführungen zu Kulturgut.

Ein Frühlingstag in Peru. Die Sonne brennt, der Wind weht kalt und alles, was Beine hat, kommt im Gemeindezentrum von Jucat im Distrikt José Manuel Quiroz, Provinz Cajamarca, auf etwa 3.200 Metern Höhe zusammen. Es ist ein Feiertag: Die einen wollen die Erfolge ihrer bald vierjährigen Projektarbeit würdigen. Die anderen, insgesamt 97 Bergbäuer*innen, erwarten gespannt den Auftakt zu ihrem neuen Projektzyklus. Die Stimmung ist überschwänglich. Ein Trio aus Violine, Caja (eine Handtrommel) und Gesang preist die Schulungen und die Zusammenarbeit mit der Asociación Caminando (ACICA). Ihre Lieder sprechen von dem Segen, Wasser, fruchtbare Gemüsegärten, Obstbäume, Hecken, Bäume und gesunde Tiere zu haben. Sie singen von Gesundheit dank der Wasserfilter, vom Genuss guten Essens, von der Milch für die Kinder. Ein Bänkelsänger preist den Fruchtsaft, der zum Likör wird und die Ehefrau verzaubert. Eine frohe Stimmung liegt in der Luft.

Dann erscheinen drei Personen auf der Straße, die als Bühne dient. Vor ihnen liegen ein großes Fass, gehäckseltes Gras und Stroh, ein Bottich voller Melasse, ein Ei, ein Tütchen weißlichen Pulvers und verschiedene Kräuter. Eine trägt eine Schärpe mit dem Schriftzug „Präsidentin“. Die anderen zwei sind offensichtlich als Männer verkleidete Frauen in dicker Motorradkluft; die eine mit überdimensioniertem Schnauzbart, „Bigotico“, die andere mit bunter Perücke, Sonnenbrille und dem Schriftzug „Carlucho“ auf der Montur. Sie spielen die Ausbilder von ACICA. Kaum erscheinen sie, geht eine liebevolle Welle des Lachens durch die Zuschauenden.



(1) „Carlucho“ (mit Perücke) und „Bigotico“ (mit Schirmmütze und grüner Weste) fragen das Wissen der Bergbäuer*innen zur Herstellung von Kraftfutter ab (2) Victor Acosta, Direktor von ACICA (rechts), begutachtet das Bewässerungssystem eines Bauern auf über 3.000 Metern Höhe.



„Carlucho“ eröffnet die „Schulung“ mit tiefergelegter, sonorer Stimme und der Frage, ob sie denn noch wüssten, wie das Kraftfutter – wohlgerneht für Tiere – zubereitet werde. Immerhin sei nun, am Winterende, das Gras vertilgt und man müsse etwas zusetzen können. Eilfertig erklärt die „Präsidentin“, sie alle hätten sich versammelt, um nochmals zu üben und sich am Wohlklang seiner Stimme zu laben. Pikiert wirft „Bigotico“ ein, dass es um Wissen und nicht um Stimmungen gehe – die Gemeinde kugelt sich vor Lachen.

Spielerische Wissensvermittlung
Es entspinnt sich ein Drama um die Fähigkeit, Kraftfutterkonzentrat für Rinder aus eigenen Mitteln zubereiten zu können. Es geht um seine großartige Wirkung auf Gewicht und Gesundheit der Tiere und seine verstärkende Wirkung für das soziale Miteinander. Ganz nebenbei wiederholen die Darstellerinnen die Bestandteile des Konzentrats, wiegen die Zutaten ab und mixen sie. Sie enthüllen, dass es sich bei dem weißlichen Pulver um eine Mischung aus Mineralstoffen und Salz handelt. Anschließend verfeinern sie die gut durchwalkte Masse mit Kräutern und einem Ei. Das Publikum kommentiert lautstark, feixt, lacht und freut sich. Die echten Ausbilder

von ACICA, Carlos (Carlucho) und Ilmer (Bigotico), wirken erst etwas verschämt und dann stolz auf den freundschaftlichen Respekt, den ihnen die Menschen entgegenbringen. Die Botschaft ist angekommen. Das Wissen gefestigt.

In den nächsten drei Jahren möchten Carlos und Ilmer mit ihren Kollegen in 13 neuen Gemeinden der Hochanden 403 Feldschulungen durchführen. Nicht nur Futterkonzentrate, sondern auch Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, Herstellung organischer Düngemittel, natürlicher Pestizide und Insektizide, Erhalt eigenen Saatguts, Anbau in Fruchtfolgen und Schulungen zu Tierzucht und -gesundheit gehören zum Lehrplan. Dazu kommen Investitionen in Wasserinfrastruktur und Aufforstung. Sie sind sich sicher: Ihr Wissen erreicht die Menschen und wird in Alltag und Kultur angewendet. Und das zum Wohl von Pflanzen, Tier und Mensch.

Für Feldschulen, Personalkosten und Schulungsmaterial benötigt ACICA 2024 insgesamt 84.603 Euro. Davon profitieren 13 Gemeinden. Das Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) bezuschusst. Ihre Spende wirkt damit vierfach.

SPENDENZWECK

Peru: ACICA Feldschulen F380P

Farbenkraft, Umweltschutz und Marktanteile



Die Genossenschaft der Kunsthandwerker*innen ACP will beim Textilfärben die Umwelt schonen und Arbeitsplätze sichern. Die Lösung liegt in der Einführung neuer, angepasster Technologie.

Drei sehr schwierige Wirtschaftsjahre liegen hinter den nepalesischen Unternehmen. Der internationale Markt für Kunsthandwerk und Textilien ist eingebrochen, der Preiskampf stark und die Gewinnmargen drastisch geschmolzen. Dies trifft auch auf die Association for Craft Producers (ACP) zu, eine langjährige Partnerorganisation der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung. Als Fair-Handelsorganisation ist ACP ein Sozialunternehmen von etwa 900 Kunsthandwerker*innen aus ganz Nepal. Der überwiegende Teil sind Frauen. Für ACP gehören faire Arbeitsbedingungen, sichere Bezahlung sowie Sozialleistungen für alle Beschäftigten zum Selbstverständnis, ebenso wie die kontinuierliche Fortbildung der Produzent*innen.

In der breiten Produktpalette ACPs nehmen Textilien eine herausragende Stellung ein. Ihr Verkauf macht über 50 Prozent des gesamten Umsatzes aus. Das Sortiment umfasst Tischde-

cken, Kissenbezüge, Kleider, Geschirrtücher, Hängematten und vieles mehr. Die eigene Färberei ist ein Grundbaustein der Produktion. Anfänglich färbte ACP die Baumwolle traditionell im Topf. 2006 richtete die Organisation eine komplette Baumwollverarbeitung mit Färbearbeitung ein. Nach fast 20 Jahren muss diese Anlage nun ausgetauscht werden, um den wirtschaftlichen Notwendigkeiten und gestiegenen ökologischen Ansprüchen gerecht zu werden. In den dreißig Jahren des Bestehens konnte ACP Investitionen in Technik und Ausstattung weitgehend selbst erwirtschaften. Doch haben die Pandemie und die Auswirkungen der enormen Energiepreissteigerungen in Folge des Krieges Russlands



gegen die Ukraine Rücklagen für Investitionen unmöglich gemacht.

Textilfärben braucht Energie, Wasser und Zeit

ACP färbt derzeit jedes Jahr rund 2.600 Kilogramm Garn und verbraucht hierfür 7.000 Liter Diesel. Der Verbrauch wäre deutlich höher, wenn nicht eine bereits installierte Solaranlage die Erhitzung des Wassers unterstützte. Der Preisanstieg bei der Energieversorgung hat die Kosten für die Färberei in die Höhe schnellen lassen und die Verkaufspreise bei den Textilprodukten belastet. Als Folge verzeichnete ACP einen Nachfragerückgang von 12 Prozent in 2022.

Neben Energie verbraucht die derzeitige Anlage große Mengen an Wasser. Obwohl ACP bereits einen großen Regenwasserspeicher mit einer Kapazität von 300.000 Litern besitzt, reicht diese Menge bei regelmäßiger Arbeit nur für fünf Monate. Für den Rest des Jahres muss ACP Wasser zukaufen.

Darüber hinaus gibt es noch ein weiteres Problem: Die bestehende Anlage ist in der Kapazität sehr unflexibel. ACP kann sie nur optimal nutzen, wenn beide Färbekabinen voll ausgelastet sind. Dies führt sehr häufig zu Wartezeiten und Produktionsverzögerungen bei der Weiterverarbeitung.

Vor diesem Hintergrund hat sich ACP in den vergangenen Monaten intensiv mit alternativen Färbearbeiten beschäftigt. Die Idee ist, die alte Anlage durch eine strombetriebene Anlage des Typs Jogson (Indien) zu ersetzen. Dabei konnte ACP von den Erfahrungen einer anderen Organisation der Fair-Trade-Gruppe Nepal profitieren und sogar vor Ort einen Probelauf durchführen. Die Vorteile der neuen Anlage liegen auf der Hand: Sie besteht aus zwei Kabinen mit je 20 Kilogramm Kapazität, die getrennt voneinander betrieben werden können. Den Strom liefert die vorhandene Solaranlage. Darüber hinaus kann diese Anlage nicht nur Baumwollgarn, sondern auch Wolle färben, sodass ACP auch Strickwaren selbst färben könnte. Statt 400.000 Liter werden in der neuen Anlage nur 100.000 Liter Wasser im Jahresverlauf bei voller Auslastung benötigt. Die Färbekosten für Material und Löhne liegen bei der alten Anlage pro Jahr bei rund 12.900 Euro, bei der neuen lägen sie bei 3.750 Euro. Diese Maschine braucht viel weniger Überwachung und Bedienung.

Weniger Wasser – weniger Chemikalien

Darüber hinaus verbraucht die neue Anlage in Bezug auf die benötigte Wassermenge ein Viertel weniger an Chemikalien. Das bedeutet auch, dass die beim Färben anfallenden Abwässer und der damit verbundene Aufwand zur Wasseraufbereitung deutlich reduziert werden könnte.

Wirtschaftlich geht ACP davon aus, dass durch die Einsparungen in der Produktion die Verkaufspreise bis zu 15 Prozent gesenkt werden könnten und damit die Wettbewerbsfähigkeit deutlich gestärkt werden würde. Dies wiederum kommt den über 100 Kunsthandwerker*innen und ihren Familien zugute, die in der Textilproduktion bei ACP arbeiten.

Die Beschaffung, Installation und Inbetriebnahme der Maschine kostet insgesamt 47.000 Euro, von denen ACP 1.900 Euro selbst tragen kann. Dies bedeutet pro Mitarbeitenden eine einmalige Investition von 451 Euro.

SPENDENZWECK

Nepal: Textilfärben F162P

Kurznotiert

KENIA UND UGANDA: DIE WIEDERAUFFORSTUNG GEHT WEITER! (PROJEKTSPIEGEL NR. 64)



Im Mai 2023 konnten acht unserer Partner aus Kenia und Uganda die erste Phase des großangelegten Aufforstungsprojekts abschließen, das von der ökologischen Suchmaschine ECOSIA gefördert wird. Gemeinsam mit Kleinbäuer*innen und Jugendlichen pflanzten die Organisationen rund 1,42 Millionen Bäume einheimischer Arten. Nun starten die Partner in die zweite Projektphase: Bis Mai 2024 wollen sie weitere 1,14 Millionen Bäume pflanzen. Degradierendes Land soll dabei wiederaufgeforstet und von Kleinbäuer*innen forstwirtschaftlich genutzt und gepflegt werden.

PERU: KRIMINALISIERUNG VON UMWELTSCHÜTZER*INNEN

Im Norden Perus unterstützt die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung Gemeinschaften, die sich gegen illegalen Bergbau, Abholzung und Umweltverschmutzung durch Konzerne juristisch zur Wehr setzen. In Lima und im peruanischen Amazonasgebiet steht sie Organisationen zur Seite, die zivilrechtliche Schritte gegen illegale Megaprojekte und damit zusammenhängenden Landraub unternehmen. In allen Fällen stellen wir fest, dass Menschen- bzw. Umweltrechtsaktivisten zunehmend kriminalisiert und bedroht werden. Die Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen Interessen und politischen sowie juristischen Seilschaften machen es immer schwieriger, dieses so wichtige Engagement und die Menschen dahinter zu schützen.

SPENDENQUITTUNG DIGITAL

Zum Jahreswechsel 2023/2024 schicken wir Ihnen auch diesmal wieder auf Wunsch eine digitale Spendenquittung unterschrieben per E-Mail zu. Um sie zustellen zu können, benötigen wir Ihre Zustimmung, die Sie uns formlos mit folgendem Hinweis an info@gls-entwicklung.de zusenden können: „Hiermit stimme ich zu, meine zukünftigen Zuwendungsbestätigungen per E-Mail von der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung zu erhalten. Dies kann ich jederzeit widerrufen.“ Bitte vergessen Sie nicht, Ihren vollständigen Namen und Ihre Anschrift (für das Finanzamt) anzugeben!

Der Schlüssel zur Veränderung liegt in den eigenen Händen



Trotz der Auswirkungen des Klimawandels und großer Konkurrenz im internationalen Kaffeegeschäft kann kleinbäuerlicher Kaffeeanbau rentabel sein. Unser Partner RODI zeigt wie.

Ann Wangari lebt in Zentralkenia, mitten im Kaffeeanbaugebiet. Auf ihrer zwei Hektar großen Farm stehen schon seit Generationen Kaffeebäume. Wie die meisten Kleinbäuer*innen in der Gegend, lebte auch sie ausschließlich vom Kaffeeanbau. In den letzten Jahren reichte der Ertrag allerdings nicht mehr aus, um ihre Familie ernähren und die Kinder in die Schule schicken zu können. Die zunehmende Trockenheit machte die Kaffeepflanzen anfälliger für Krankheiten wie Kaffeerost. Der langjährige Anbau in Monokultur und die Verwendung chemischer Düngemittel schädigten die Bodenfruchtbarkeit. Früher gehörte die Region um den Mount Kenya zu den fruchtbarsten Gegenden des Landes, heute sind die Böden weitgehend ausgelaugt.

Intransparente Weiterverarbeitung

Am Ende eines langen, harten Arbeitstages lieferte Ann Wangari die frisch geernteten Kaffeekirschen bei einer Wetmill (Nass-Mühle) ab. In Kenia wird die Weiterverarbeitung von Kaffee als wichtiges Exportgut durch die Regierung kontrolliert. Die Bäuer*innen mussten ihren Kaffee vollständig bei den Kaffeemöhlen abliefern. Sie übergaben ihre Bohnen und damit die Kontrolle über ihr Produkt in fremde Hände. Der Preis des Kaffees wurde Ann Wangari, wie allen Kaffee-Kleinbäuer*innen in Kenia, nur einmal im Jahr mitgeteilt. Dabei war die Preisgestaltung völlig intransparent. Dies führte vielfach zu hoher Verschuldung. Wenn endlich die Ernte bezahlt wurde, deckte der Erlös nicht einmal die Produktionskosten. „Ich habe mich

einfach meinem Schicksal ergeben, ich wusste keinen Ausweg. Heute weiß ich, dass der Schlüssel zur Veränderung in meinen eigenen Händen liegt“, ist sich Ann Wangari sicher.

Stärkung von Frauen im Kaffeeanbau

Die roten Kaffeekirschen leuchten in der Sonne, während Ann Wangari stolz ihre kräftigen Pflanzen präsentiert. Vor drei Jahren hat sie mit einer Gruppe von Frauen die Zusammenarbeit mit der lokalen Nichtregierungsorganisation Resources Oriented Development Initiatives (RODI) begonnen. Sie hat ihre Farm komplett umgestellt. „Die Ausbilder von RODI haben uns geholfen, die Probleme zu erkennen und aufgezeigt, wie wir selbst Teil der Lösung werden können“, erinnert sich Ann Wangari. Auf der Ackerfläche von Ann Wangari wachsen heute neben Kaffeesträuchern auch Obstbäume, Gemüse und bodendeckende Pflanzen wie Bohnen, Wurzel- und Knollenfrüchte. Gemeinsam mit 15 weiteren Frauen lernte sie, an die klimatischen Veränderungen angepasste Techniken des organischen Landbaus anzuwenden und ihre Ackerfläche vielfältig und gemischt zu bepflanzen. Die Ergebnisse sind ermutigend: Ann Wangari konnte ihre Ernte von 4 Kilogramm pro Baum auf etwa 30 Kilogramm erhöhen. Die eigene Herstellung von organischen Pflanzenschutzmitteln und Pestiziden verringert die Produktionskosten für sie deutlich. Der Gemüseanbau und die Haltung von Milchziegen sorgen zusätzlich dafür, dass Ann Wangari täglich ausreichend nährstoffreiche



(1) Ann Wangari - mit der Hilfe RODIs hat sie die Kontrolle über die Vermarktung ihrer Kaffeebohnen wiedererlangt
(2) Ein Kaffeestrauch mit den noch unreifen grünen Bohnen. Auch in Kenia gehört Kaffee zu den wichtigsten Exportgütern.

Lebensmittel für ihre Familie hat. „Heute kann ich meine siebenköpfige Familie versorgen und die Schulgelder meiner Kinder bezahlen“, berichtet Ann Wangari strahlend.

Gemeinsam mit RODI klagte sie eine transparentere Weiterverarbeitung der Bohnen und eine Mindestpreisgarantie ein. Auch handelten sie aus, dass sie einen Teil ihrer Bohnen frei verkaufen kann. Dies ermöglicht Ann Wangari eine bessere Planung ihrer Einnahmen und Ausgaben.

Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt, an dem Ann Wangari teilnahm, möchte RODI in den nächsten drei Jahren weitere 500 Familien in der Umstellung ihrer Farmen begleiten. 75 Prozent der Beteiligten sind Frauen. Rund 2.500 Menschen werden durch die Zusammenarbeit in ihrer Unabhängigkeit und Widerstandskraft gegenüber äußeren Einflüssen (wie Preisschwankungen und klimatischen Veränderungen) gestärkt.

Neben den Schulungen in organischem Landbau und in Techniken entlang der Kaffee-Wertschöpfungskette unterstützt RODI die Menschen im Ausbau der Wasserinfrastruktur sowie in artgerechter Kleintier- und Bienenhaltung. Auch Umweltschutzmaßnahmen wie Wiederaufforstung, Bau von Biogasanlagen und Feuerholz sparen den Herden sowie Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität sind Teil des Projektes.

Die teilnehmenden Menschen wiederum werden zu Botschafter*innen für einen nachhaltigen organischen Landbau und für die Sichtbarmachung der eigenen Kraft in Veränderungsprozessen. So möchte RODI die Menschen der Region befähigen, sich für eine lebenswerte Zukunft nachfolgender Generationen einzusetzen.

Für die Schulungen und Investitionen benötigt RODI im nächsten Jahr rund 200.000 Euro. 75 Prozent der Kosten werden durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gedeckt, wenn wir 50.000 Euro an Spendengeldern beibringen können. Pro Projektbegünstigtem sind 20 Euro notwendig. Ihre Spende wirkt vierfach.

SPENDENZWECK

Kenia: RODI Kaffee F270P

Kurznotiert

SCHENKEN WIRKT!

Weihnachten naht und Ihnen fehlt die zündende Geschenkidee für Ihre Liebsten? Unter www.schenken-wirkt.de finden Sie sie – für doppelte Freude!

SPENDENWANDERUNG 2023: EIN VOLLER ERFOLG!

Menschen aus der Gemeinschaft der GLS Bank, der Concordia Versicherungen sowie ihre Familien und Freunde stellten sich im August der Herausforderung einer Zwölf- bzw. Acht-Stunden-Wanderung und sammelten Spenden für die Massai-Gemeinde Selenkei in Kenia. Familien werden dadurch unterstützt, die Grundlage ihrer Ernährungs- und Einkommenssouveränität wieder aufzubauen, nachdem sie durch die verheerende Dürre im vergangenen Jahr 90 Prozent ihrer Tiere und somit ihrer Existenzgrundlage verloren hatten. Die Wanderung war ein voller Erfolg, das Spendenziel von 7.660 Euro wurde erreicht. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben!



ZU LEBZEITEN ZUKUNFT GESTALTEN

Das persönliche Testament ist ein Ausdruck dafür, wie sich der Einzelne individuell in vielerlei Sozialbindungen erlebt. In der Hoffnung auf das Engagement, die Fähigkeiten und die zukünftige Entwicklung anderer, können wir durch das Schenken Raum für Neues eröffnen. Vielleicht wollen auch Sie die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung in Ihrem Testament bedenken? Kommen Sie auf uns zu, wenn Sie zu diesem Thema Fragen haben. Wir helfen Ihnen gerne bei der Gestaltung Ihrer Wünsche. Ansprechpartnerin: Dr. Annette Massmann, Telefon: 0234 5797 5224.

ALTGOLD ZU WEIHNACHTEN

Frau Dorothea Offermanns nimmt Alt- und Zahngold in bewährter Weise entgegen. Die Schätze finanzieren, eingeschmolzen oder auf Basaren verkauft, Projekte in Peru. Ruht noch etwas ungenutzt in Ihren Schubladen?

Frau Dorothea Offermanns, Zasiusstraße 118, 79102 Freiburg, Telefon: 0761 72016
Zahngold bitte sicher (z. B. in Watte) verpacken.



Optimierte Techniken der Wassernutzung



Wasser, Vieh und ökologischer Landbau sind die Lebensgrundlagen für Kleinbäuer*innen und halbnomadisch lebende Viehhirten in Kenia. Jeder Wassertropfen muss genutzt werden.

Solio, im Osten Laikipias, liegt auf einer fast völlig entwaldeten, windigen Ebene zwischen Mount Kenya und der Aberdare-Bergkette. Hier leben seit rund 15 Jahren Familien, die aus verschiedenen Teilen des Landes vertrieben wurden. Ihr Start auf der kahlen Ebene war mühsam, der Boden trocken und unfruchtbar. Mit Unterstützung unserer Partnerorganisation SACDEP haben sich einige Familien zu Gruppen zusammengeschlossen. Sie bildeten sich in ökologischem Landbau und nachhaltiger Viehhaltung fort. So erlernten sie eine verbesserte Bodenbearbeitung, natürliche Düngung, Grundlagen des Wassermanagements und auch, wie Spar- und Leihzirkel funktionieren.

Harte Arbeit und die Anwendung des Gelernten brachten den Familien ein Auskommen – bis 2021 die Dürre kam. Sie setzte sich 2022 fort und übertraf alle Dürren der letzten 40 Jahre. Vieh verendete, die Ernte fiel aus. Zusätzlich führte die internationale Wirtschaftslage im Treibstoff- und Weizenmarkt als Folge des Krieges Russlands gegen die Ukraine zu einer hohen Inflation und extremen Preissteigerungen für Güter des primären Bedarfs. Dies konnten auch die spär-

lichen Regenfälle im April und Mai 2023 nicht auffangen.

Unter diesen veränderten Bedingungen haben herkömmliche Anbautechniken keinen Erfolg mehr. Aufgrund der reduzierten Viehbestände müssen auch die vormals halbnomadisch lebenden Viehhirten zum Landbau übergehen. Das schafft Konflikte zwischen Viehhirten und Bäuer*innen um das wenige fruchtbare Land.

Wasserbecken und angepasste Anbautechniken sichern das Überleben
Die neuen klimatischen Bedingungen zwingen dazu, alle Formen der Wassergewinnung und -speicherung zu nutzen – jeder Tropfen zählt. Catherine Njoki Mathenge aus dem Dorf Solio 2 zeigt, wie es geht. Sie hat den wenigen Regen aus April und Mai 2023 voll ausgeschöpft. Wo andernorts Regenfälle nach Dürren den ausgedörrten Boden wegwaschen oder nach kurzer Zeit abgelaufen und damit verschwunden sind, werden sie auf ihrer Farm vielfach genutzt: Das Wasser, das auf ihr Hausdach fällt, wird über Regennrinnen in einen großen Wassertank geleitet und dient der Familie als Trink- und Haushaltswasser. Dieses Grauwasser aus der Küche oder von der

Wäsche wird zur Bewässerung genutzt. Viehhirten. Das Wasser, das bis ans Ende der Rinnen fließt, landet in einem Staubecken, für das Catherine Njoki Mathenge an der tiefsten Stelle der Farm eine Grube ausgehoben hat. Diese wurde mit einer großen, verschweißten Plane ausgekleidet. Dadurch wird das Wasser dauerhaft gehalten. Noch fehlen ein Zaun, der verhindern soll, dass Kinder oder Tiere in das Becken fallen, und ein Schattennetz gegen die Verdunstung. Das werden ihre nächsten Anschaffungen sein.

Bis zu 50.000 Liter Wasser können für die Versorgung der Tiere, für die Bewässerung des Gemüsegartens und einer kleinen Baumschule gespeichert werden. Dank Techniken wie Mulchen, Gliederung der Anbaubeete, Setzen von bewässerungsintensiven Pflanzen in vertiefte Beete und Anlegen von mäandrierenden Regennrinnen wird die fruchtbare oberste Erdschicht geschützt. Zusätzlich forstet Catherine Njoki entlang ihrer Grundstücksgrenzen auf. Die Bäume brechen den Wind, liefern Feuerholz und halten Wasser länger im Boden.

„Seitdem ich den Wassertank und das Staubecken hier vor der Tür habe, ist meine Arbeit so viel einfacher geworden“, berichtet Catherine. „Früher musste ich mir einen Eselskarren mieten, um Wasser zur Bewässerung der Baumschule zu transportieren. Der Weg zum Bohrloch war weit und die Schlange dort lang. Das hat viel Zeit gekostet.“ Die kleine Baumschule ist ihre Geldquelle: Die Gegend um Solio ist stark entwaldet. Wo immer es möglich ist, pflanzen Kleinbäuer*innen Bäume entlang ihrer Grundstücksgrenzen. Mehrere Organisationen fördern die Aufforstung in dem Gebiet, das aufgrund seiner Nashornpopulation bekannt ist und als besonders schützenswert gilt. Diese Organisationen sind Kunden bei Catherine, sie

kaufen ihre Setzlinge. Aber natürlich nur, wenn es ausreichend Regen gab, um überhaupt pflanzen zu können.

Gemeindetrainer*innen als Multiplikator*innen

Catherine Njoki arbeitet auch als Gemeindetrainerin. Sie gibt ihr Wissen, das sie in Schulungen von SACDEP erworben hat, an ihre Nachbar*innen und eine Bäuer*innengruppe in einem anderen der sieben Solio-Dörfer weiter. Die Mitarbeitenden von SACDEP begleiten die Wissensvermittlung und unterstützen die Gruppen in der Selbstverwaltung. Das schafft eine gute Grundlage für die Verankerung des organischen Landbaus und der Wassernutzung und fördert die Weitergabe des Wissens.

Neuer Projektzyklus

Im nun startenden vierjährigen Projektzyklus von „Wasser, Vieh und ökologischer Landbau“ werden insgesamt 5.650 kleinbäuerliche Haushalte erreicht. Über 80 Prozent der Haushaltsvorstände sind Frauen. 2.850 Haushalte wollen ihre Wasserinfrastruktur verbessern. Dazu werden Staubecken und Wassertanks gebaut sowie Bohrlöcher angelegt. Bei einer Haushaltsgröße von rund vier Personen erhalten so rund 11.400 Menschen Zugang zu Wasser. 175 Familien sollen in dieser Projektphase ein Staubecken für ihre Farm bekommen.

Die verstärkte Folie, die dafür notwendig ist, kostet 83 Euro. Ein Wassertank kostet 250 Euro. Alle Familien bringen ihre Arbeitsleistung ein. Dank der Beteiligung der Leopold-Bachmann-Stiftung an der Förderung wirkt Ihre Spende doppelt.

SPENDENZWECK

Kenia: Kleinbäuer*innen F203P

Was ist aus den Projekten geworden?

NEPAL: VOM ACKER AUF DEN MARKT (PROJEKTSPIEGEL NR. 64)

Der Start ist geglückt. Alle Formalitäten und Auflagen sind erfüllt. Im November 2022 nahmen Bishnu Prasad Pokhrel und seine Freunde die Arbeit mit ihrem Sozialunternehmen Organic Venture Nepal (OVN) auf. Sie vermarkten hochwertige organisch angebaute Lebensmittel, zahlen faire Preise an die Kleinbäuer*innen und schaffen einen Absatzmarkt. OVN garantiert langfristige Lieferbeziehungen sowie regelmäßige Fortbildungen. Dazu kommen Ausbildungsbeihilfen für die Kleinbäuer*innen und die Chance, den Anbau zertifizieren zu lassen. Außerdem können sie Mitglieder von OVN werden und so mittelfristig die Geschicke des Unternehmens mitbestimmen. In drei Jahren sollen 150 Bäuer*innen aus fünf Distrikten feste Zulieferer von OVN sein. Derzeit arbeitet das Team von OVN an der Verbesserung der Logistik. In Kathmandu wird aktuell eine Vertriebs- und Lagerstelle eingerichtet. Dann soll auch erstmals die Gewinnschwelle erreicht werden. Das Startkapital für Ausstattung, Miete und Personal konnten wir sichern, auch dank der Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). 25 Prozent müssen durch Spenden als Eigenanteil eingebracht werden. Ihre Spende wirkt daher vierfach.

Spendenzweck: Nepal – Vom Acker auf den Markt F139P



PAKISTAN: ERFOLGREICHER WIEDERAUFBAU NACH FLUTKATASTROPHE (PROJEKTSPIEGEL NR. 65)

Zwischen Juni und Oktober 2022 wurde Pakistan von heftigen Monsun-Regenfällen heimgesucht, verstärkt durch aufgrund von hohen Temperaturen abfließendes Gletscherwasser. Insgesamt betrafen die Fluten rund 33 Millionen Menschen.

Unser Partner ROSHNI organisierte gemeinsam mit dem pakistanischen Bio-Lebensmittelunternehmen Hunza Organics eine Hilfskampagne. Anschließend an die Ersthilfe-Maßnahmen in Form von Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs sowie medizinischer Versorgung setzten sie gemeinsam mit den Menschen in den betroffenen Gemeinden den Wiederaufbau von Häusern und Infrastruktur um. 30 Häuser im Distrikt Dera Ismail Khan konnten vollständig wiederaufgebaut werden; sie bieten mehr als 200 Personen ein neues Zuhause. Neun Häuser, die durch die Flut teilweise beschädigt worden waren, konnten repariert werden. Wir danken allen Spender*innen für die Unterstützung!



(1) Lange Trockenzeiten und spärlicher Regen sind in Kenia längst die Regel. Das erschwert den Landbau. Viele Bäuer*innen sind der Dürre hilflos ausgeliefert.

(2) Catherine Njoki hat ihre Wasserspeicherung angepasst. Staubecken wie dieses machen die Bäuer*innen widerstandsfähiger gegen die Folgen des Klimawandels.



Was ist aus den Projekten geworden?

PERU: AUSZEICHNUNG FÜR GEMEINDEKÜCHE (PROJEKTSPIEGEL NR. 66)

Carmen Rosa Paucar Lumbreras ist die sechzig Jahre alte Leiterin der Gemeinküche Círculo Católico in Cañete. Ihr Leben widmete sie ihren fünf Kindern, 15 Enkelkindern und ihrer Arbeit. Sie ist Chefköchin. Bereits 1990 war sie Mitgründerin der Küche, in einer Zeit, so Frau Paucar Lumbreras, als sich die Preise binnen einer Woche verdreizehnfachten und „wir uns fragten, was wir essen sollten“. Mit einer Frauengruppe arbeiteten sie jahrzehntelang in einer schlecht gesicherten Hütte. Vor etwa fünf Jahren konnte die Küche aus Spendenmitteln ihrer Gemeinde in Form eines soliden Gebäudes neu errichtet werden. Täglich kommen rund 90 Menschen zum

Essen. Ein Mittagessen kostet fünf Soles, 1,25 Euro. Das Geld wird zusammengelegt, vom Staat kommen Reis, Öl und Fischkonserven. Kürzlich gewann die Gemeinküche den ersten Preis eines Wettbewerbs, an dem 87 Küchen der Provinz Cañete teilnahmen. Verglichen wurden Verwaltung, Organisation und Versorgung. Die Gemeinküche sei „herausragend in Bezug auf Lebensmittelverarbeitung, Ordnung, Sauberkeit und Management“, befanden die Juroren der Provinzregierung. Die Preisträgerinnen: „Wir sind stolz auf unser Lokal, danken ALMA CAPAC für ihre Beratung und Begleitung und den Spender*innen für ihren Beitrag. Mit viel Freude stehen wir allen Menschen zur Verfügung, die uns brauchen: jungen Müttern, Kindern, alten Menschen – und das ohne jede Unterscheidung. Wir machen unsere Arbeit sehr gerne. Jetzt sind wir stolz und glücklich. Helft bitte auch den anderen Gemeinküchen, so ein Lokal wie das unsere aufzubauen.“ **Spendenzweck: Peru – Gemeinküche F324P**



WOMEN'S FOUNDATION NEPAL ERHÄLT GOTS-ZERTIFIZIERUNG

In den vergangenen Monaten wurden die Weberei und Färberei der Women's Foundation Nepal (WFN) einer intensiven Prüfung unterzogen. Ziel war, die Zertifizierung mit dem Global Organic Textile Standard (GOTS) zu erlangen und so die hohe Qualität der Produkte zu belegen. Alle Aspekte der Produktion – von der fairen Beschäftigung der Mitarbeitenden über die Arbeitssicherheit bis hin zur Umweltverträglichkeit und den verwendeten Rohstoffen – müssen die hohen Anforderungen dieses international anerkannten Zertifikats erfüllen. Im Oktober 2023 erhielt die WFN die Zertifizierung. Ein großer Erfolg!



INDIEN: NEUE NRO-REGISTRIERUNG GELUNGEN – DER BAU FÜR DIE PRODUKTION VON MEDIKAMENTEN SCHREITET VORAN (PROJEKTSPIEGEL NR. 65)

Im Februar 2023 erteilte die indische Regierung MUHIL endlich die erneute Zulassung als Nichtregierungsorganisation (NRO) und damit auch die Freigabe des Auslandgeldkontos. Neben Überschwemmungen und Corona führte diese bürokratische Hürde der zunehmenden Regierungskontrolle zu einer weiteren mehrmonatigen Verzögerung beim Bau des neuen Produktionszentrums für Siddha-Medikamente. Das Projekt wird seit 2018 vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) gefördert. Die zeitlichen Verzögerungen steigerten auch die Baukosten. So wurde ein erneuter Antrag auf Verlän-

gerung und Aufstockung der Mittel notwendig. Das BMZ gab dem Antrag statt – eine absolute Ausnahme, da das Projekt nun in das sechste Jahr geht. Doch besondere Zeiten erfordern besonderes Durchhaltevermögen. Die Motivation aller Beteiligten ist großartig. Der Bau schreitet zügig voran. Nach Abschluss der Bautätigkeit Ende 2023 wird ausreichend Zeit bleiben, alle Maschinen zu installieren und die Produktion aufzunehmen. Dann kann MUHIL nicht nur für das eigene Gesundheitsprogramm ausreichend Medikamente herstellen, sondern diese auch verkaufen und eigenes Einkommen generieren.

Für die notwendige Aufstockung der Projektmittel stellt das BMZ 75 Prozent zur Verfügung. Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung muss 25 Prozent oder 33.500 Euro als Eigenanteil einbringen. **Spendenzweck: Indien – Produktionszentrum F148P**



KENIA: NEUER AUSBILDUNGSZYKLUS AM COLLEGE FÜR ÖKOLOGISCHEN LANDBAU (PROJEKTSPIEGEL NR. 61)



In Kilimambogo startete im März 2023 der dritte fünf Semester dauernde Ausbildungszyklus des Colleges für ökologischen kleinbäuerlichen Landbau. Der ostafrikaweit akkreditierte Studiengang ist dort der erste dieser Art. Das College wurde von der Kleinbäuer*innenorganisation SACDEP gegründet, deren Wissen und langjährige Erfahrung ins Curriculum einfließen. Die ersten Studierenden nahmen 2019 das Studium auf und haben es mittlerweile erfolgreich beendet. Der zweite Jahrgang mit 32 Studierenden steht im zweiten Jahr, der dritte Jahrgang startete im März mit 27 Studierenden. Sie kommen zumeist aus kleinbäuerlichen Familien und sind auf (Teil-)Stipendien angewiesen. Hierfür suchen wir noch Fördermittel. **Spendenzweck: Kenia – College F204P**

NEPAL: EIN ORT FÜR BEGEGNUNG UND NACHBARSCHAFT (PROJEKTSPIEGEL NR. 63)

Am 3. Mai 2023 konnte der Bau der Judo-Halle mit Seminarräumen für die Kinder des PAM Nestling Home und der umliegenden Nachbarschaft starten, nachdem einige Herausforderungen – die Baugenehmigungen ließen auf sich warten, Baukosten stiegen, dazu kamen starker Regen und ein überraschender Erdbeben – überwunden waren. PAM mobilisierte alle Kräfte und Energien, um gemeinsam mit dem engagierten Bauträger voranzukommen. So konnten bis Ende September dieses Jahres die Arbeiten am Fundament erfolgreich beendet und der Bau des Erdgeschosses begonnen werden. Dieser Ort wird Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten von PAM-Kindern mit Jugendlichen und Erwachsenen aus der Umgebung ermöglichen. Unter anderem werden Computerkurse und Englischunterricht angeboten. Die soziale Arbeit dieser Organisation für Kinder von Strafgefangenen findet große Anerkennung in der Gemeinde. Die PAM-Kinder sammeln auch weiterhin internationale Auszeichnungen im Judo und freuen sich sehr auf ihr neues Judo-Zentrum. Für den regulären Betrieb des Heimes samt Schulgebühren und Schulmaterialien werden weiterhin Spenden benötigt. **Spendenzweck: Nepal – Kinderheim F163P**

KENIA: GEMEINDEBÄCKEREI (PROJEKTSPIEGEL NR. 66)

In den letzten Wochen konnte die Gemeindebäckerei der Organisation Strategies for Agro-Pastoralists Development (SAPAD) mit einer eigenen Solarstromanlage ausgestattet werden. „Wir haben jetzt auch über das Tageslicht hinaus Licht in der Backstube“, freut sich die junge Bäckerin Mary Kamau. „Der Vorteil vieler Backwaren muss am Vorabend des eigentlichen Backtages vorbereitet werden. Das war uns bislang nach Einbruch der Dunkelheit nicht möglich. Durch die sichere Stromversorgung sind viele unserer Arbeitsschritte sehr viel leichter geworden.“ Auch die Getreidemühle, die zuvor mit dem immer teurer werdenden Kraftstoff betrieben wurde, kann jetzt das Getreide mit dem Solarstrom kostenneutral zu Mehl mahlen. Dadurch sinken die Produktionskosten der Backwaren deutlich, worüber sich die Bäckerinnen und die Kund*innen auf dem Wochenmarkt freuen. In einem weiteren Schritt soll die Solaranlage weiter ausgebaut werden, um auch eine Kühlung und den Backofen mit Strom zu versorgen. Hierfür werden weitere Spenden benötigt. **Spendenzweck: Kenia – Bäckerei Solaranlage F261P**



An die
**GLS Zukunftsstiftung
Entwicklung**
Postfach
44774 Bochum

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE47ZZZ00002520735
Die **Mandatsreferenznummer** wird Ihnen gesondert mitgeteilt.

SEPA-Lastschriftmandat

Ich/Wir ermächtige(n) die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung,

einmalig einen Betrag in Höhe von _____ Euro von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die von der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung stellt abzugsfähige Spendenquittungen für Ihre Spende aus.

Bitte ausfüllen und per Post (im Umschlag) oder per Fax an **0234 5797 5188** senden.

- Ziehen Sie einmalig unten stehenden Betrag als **Spende** von meinem Konto ein. (Hierfür bitte unten Kontodaten angeben.)
- Informieren Sie mich über eine **widerrufliche Schenkung** (ab 3.000 Euro).
- Informieren Sie mich über **Testamente** und die häufigsten **Testamentsfehler**.
- Wie könnte ich evtl. meine eigene **Stiftung** gründen? Senden Sie mir bitte Ihre Erläuterungen zu Formalitäten und Verwaltungsfragen zu.
- Bitte senden Sie mir Informationen zu **persönlichen Kinderpatenschaften** zu.
- Bitte senden Sie mir kostenlos das Infopaket zur Weitergabe an Interessierte zu. Inhalt: **Broschüre** „Brücken bauen zwischen Engagement und Tatkraft“ und aktuelle Projektspiegel, Information zum GLS Projektsparen.

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon und E-Mail

Zusätzlich bei SEPA-Lastschriftmandat:

Kontoinhaber/Zahlungspflichtiger

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN

Spendenzweck/Projekt

Datum

Unterschrift



IMPRESSUM

Projektspiegel der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung
Herausgeber: GLS Zukunftsstiftung Entwicklung
Anschrift: Postfach 44774 Bochum
info@glS-entwicklung.de
www.zukunftsstiftung-entwicklung.de
Verantwortlich: Dr. Annette Massmann
Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem Papier
Gestaltung: wppt : kommunikation GmbH
Druck: Druckerei Hitzegrad

SPENDENKONTO

IBAN: DE05 4306 0967 0012 3300 10
BIC: GENODEM1GLS (GLS Bank)

Datenschutz:

Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung verarbeitet die von Ihnen angegebenen, personenbezogenen Daten zum Zwecke der Spendenverwaltung. Außerdem werden Sie per Briefpost über unsere laufenden Projekte und Veranstaltungen zum Thema Entwicklungszusammenarbeit informiert.

Abhängig vom Spendenzweck werden Ihre Daten ggfs. an die jeweiligen Projektpartner weitergegeben. Unsere Projektpartner (auch außerhalb der EU) sind vertraglich verpflichtet, den Datenschutzbestimmungen nach DSGVO nachzukommen. Ihre Daten werden nicht an unbefugte Dritte weitergegeben. Sofern keine weiteren Geschäftsbeziehungen bestehen, werden Ihre Daten nach zehn Jahren (gemäß HGB § 257) aus unserem System gelöscht.

Sie können unter info@glS-entwicklung.de Kontakt mit uns aufnehmen und erfragen, welche Daten die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung von Ihnen gespeichert hat. Weiterführende Informationen können Sie auch der Datenschutzerklärung auf unserer Homepage unter www.zukunftsstiftung-entwicklung.de entnehmen. Möchten Sie keine Zusendungen mehr erhalten, teilen Sie uns dies bitte mit.